



Unsere Gäste sitzen unter dem Heizstrahler und hoffen auf Einlass, ein Bett für die Nacht, etwas zu essen, Wärme und Wertschätzung.

Wir hoffen auf Lockerungen in der Pandemie, mehr Normalität, hoffen, dass das Leben stärker ist als alle zerstörerischen Kräfte - Ostern.

Köln im März 2022

Wir danken Ihnen für Ihre Sorge um uns alle im Notel, um die Gäste und das Team, für Ihre so wohlthuende und tragende Wegbegleitung, dass Sie mit uns die Hoffnung nicht aufgeben.

Wir alle im Notel wünschen Ihnen ein frohes Osterfest, getragen von der Zuversicht, dass das Leben stärker ist als der Tod.

In eigener Sache:

Ich werde das Notel zum 1. August nach 32 Jahren in den Ruhestand verlassen. Es war eine sehr gute Zeit und dazu haben auch Sie entschieden beigetragen. Danke!

Ich durfte wunderbare Menschen kennenlernen – Gäste, Spender, Ehrenamtler, viele, die um das Notel in Sorge waren und sind. Ich durfte persönlich wachsen und reifen, ja, ich kann aus tiefster Überzeugung sagen, dass ich im Notel meine Berufung leben durfte.

Auf der Rückseite finden Sie einen Text von mir, der den Alltag des Notels auf den Punkt bringt und dem ich nichts hinzuzufügen habe.

Bleiben Sie bitte den Gästen und dem Team treu, ohne Ihre Unterstützung wäre das Notel ärmer.

Herzliche Ostergrüße von uns allen im Notel!

Bärbel Ackerschott

Bärbel Ackerschott

Leiterin

Daniel Säger

Daniel Säger

stellv. Leiter

„Absichtslosigkeit“ oder „Das Konzept des Notels“ (Bärbel Ackerschott)

Max, Du bist 18 Jahre alt, obdachlos und drogenabhängig. Du stehst in der Notel-Tür, unsicher, fragend, fordernd. Was Du jetzt von mir willst, ist ein Bett, etwas zu essen, vielleicht eine Dusche und vor allem Deine Ruhe, um Deinen Rausch zu genießen.

Ich sage Dir, dass ich Dir all das gebe, nur an ein paar Regeln musst Du Dich halten, damit das Miteinander gelingt. Du bist willkommen, so wie Du bist.

Ich frage nicht nach Deinem bisherigen Leben oder nach Deinen Plänen für die Zukunft. Ich sage Dir nicht, dass Du mit den Drogen aufhören musst, denn das weißt Du schon oder willst es nicht hören.

Ich akzeptiere, dass Du Dein Leben heute so lebst, wie Du es lebst.

Ich gebe Dir saubere Spritzen, damit Du Dir keine Infektion holst.

Manchmal kann ich das kaum aushalten, wenn ich sehe, wie die Sucht Dich zerstört. Wie gerne würde ich mit Dir den Weg gehen, der in die Freiheit führt.

Aber ich weiß, dass Du es wollen musst. Mein Wollen reicht nicht, nähme Dir Freiheit, wäre für Dich sogar Bedrohung.

Siehst Du nicht, dass die Droge Dir alles nimmt? Du hältst sie für Deinen besten Freund: Sie ist immer da, zuverlässig, sie belügt Dich nicht – und führt Dich in den Tod.

Was ich nicht zulassen kann ist, dass Du Dir selbst die Würde nimmst.

Ich erlaube nicht, dass Du wie ein Schwein isst. Du musst duschen, wenn Du stinkst.

Ich nehme Dich ernst und will von Dir ernst genommen werden,

Du darfst und musst sogar über die Regeln meine Zuverlässigkeit testen.

Um wirklich sicher zu gehen, riskierst Du immer wieder ein Hausverbot.

Und in all dem gehst Du mir unter die Haut, krabbelst bis zu meinem Herzen und bleibst.

Guardini sagt, Absichtslosigkeit sei eine Tugend. Ich weiß nicht, ob das stimmt. Aber ich weiß, dass Dich letzten Endes nichts anderes als Absichtslosigkeit weiterbringt, weil sie Reich Gottes ist, mitten unter uns.

„Es gibt nicht leicht eine größere Kraft als die Absichtslosigkeit.....Nichts fordern und nichts verweigern“ (Guardini)

(Max starb in Alter von 21 Jahren in unserer Krankenwohnung)